

Stepanka Kadera

FamilienTeam in der Praxis

Evaluation eines Elternkurses für Familien
mit Vor- und Grundschulkindern



Herbert Utz Verlag · München

Münchner Beiträge zur Bildungsforschung

herausgegeben von

Prof. Dr. Rudolf Tippelt und
Prof. Dr. Hartmut Ditton

Institut für Pädagogik
der Ludwig-Maximilians-Universität München

Band 23



Zugl.: Diss., München, Univ., 2012

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen, der Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben – auch bei nur auszugsweiser Verwendung – vorbehalten.

Copyright © Herbert Utz Verlag GmbH · 2013

ISBN 978-3-8316-4289-2

Printed in EC
Herbert Utz Verlag GmbH, München
089-277791-00 · www.utzverlag.de

Zusammenfassung

Im Rahmen der vorliegenden Arbeit wird der Elternkurs FamilienTeam evaluiert. Die Ausgangsbasis bilden hierbei theoretische Ansätze und empirische Befunde der Erziehungs-, Kommunikations- und Emotionsforschung. Anschließend werden auf den Grundlagen der Präventions- und Evaluationsforschung das Konzept sowie das Evaluationsdesign des Elterntrainings FamilienTeam vorgestellt und eingeordnet. Die evaluatorische Auswertung erfolgt auf drei Ebenen. Zunächst werden die deskriptiven Befunde der formativen Evaluation (N = 728) zur Akzeptanz des Elternkurses bei den Kursteilnehmern dargestellt und im zweiten Schritt dann die Ergebnisse der längsschnittlichen summativen Evaluation (N = 210) zur Kurswirkung berichtet. In Anknüpfung daran findet die Auswertung der Befragung der drei- bis dreizehnjährigen Kinder (N = 64) hinsichtlich ihrer Einschätzungen des elterlichen Erziehungsverhaltens statt.

Die formativen Befunde zeigen eine durchgehend positive Resonanz des Elternkurses bei den teilnehmenden Eltern. Sowohl das Kurssetting als auch die Kursinhalte werden von den Eltern sehr gut bewertet, wobei insbesondere die Rollenspiele und die Kurzvorträge am besten ankommen. Nach den Einschätzungen der Mütter und Väter sind der Werkzeugkoffer und das Emotionscoaching die wertvollsten Anregungen für Zuhause und gleichzeitig hilfreiche Fertigkeiten für den Familienalltag. Die Kursteilnehmer berichten subjektiv, dass aufgrund des Trainings der Umgang in der Familie offener, ruhiger und emotionaler wurde. Auch die Kinder zeigen sich nach Einschätzungen der Mütter und Väter vor allem ausgeglichener und kooperativer, was den Eltern zufolge auf die Kursteilnahme zurückzuführen ist.

In den längsschnittlichen Auswertungen der summativen Daten zeigen sich vielschichtige und lang anhaltende Wirkungseffekte des FamilienTeam-Elternkurses. Insbesondere nach den Einschätzungen der Mütter lassen sich Effekte auf das entwicklungsförderliche Erziehungsverhalten, den Umgang mit eigenen Emotionen sowie den Gefühlen der Kinder beobachten. Die subjektiv erlebte Überforderung und Überfürsorge aus Angst um das Kind konnte durch den Kurs deutlich reduziert werden und das subjektive Wohlbefinden der Mütter hat sich verbessert. Das Familienklima wurde zunehmend emotionaler und offener. Die Kommunikation zwischen den Partnern sowie die subjektiv wahrgenommene Autonomie in der Partnerschaft haben sich durch die Kursteilnahme positiv verändert. Die Mütter nehmen bei ihren Kindern im Verlauf der Zeit geringere Hyperaktivität und weniger Verhaltensprobleme mit Gleichaltrigen wahr. Die Väter berichten dagegen kurzzeitig reduzierte Diskrepanzen in der Erziehungshaltung zwischen beiden El-

ternteilen, eine aktivere gemeinschaftliche Freizeitgestaltung und ebenso wie die Mütter weniger Überfürsorge und Überforderung in der Erziehung ihrer Kinder.

Bei der Auswertung der kindlichen Einschätzungen des elterlichen Erziehungsverhaltens konnten zunächst keine Übereinstimmungen mit den Berichten der Mütter zu keinem der drei Messzeitpunkte festgestellt werden. Die Überprüfung der Kurswirksamkeit ergab einen tendenziell signifikanten Gruppenunterschied bei der kindlichen Bewertung der emotionalen Unterstützung und Zweierzeit mit den Eltern. Es hat sich gezeigt, dass das Geschlecht und das Alter der Kinder einen Einfluss auf die Einschätzungen der Kinder haben. Bedeutsame Kurseffekte konnten bei älteren Mädchen hinsichtlich Reduzierung des oppositionellen Verhaltens beobachtet werden.

Die summarischen Evaluationsbefunde bekräftigen insgesamt die positiven Auswirkungen des Elternprogramms FamilienTeam insbesondere im Hinblick auf das elterliche Erziehungsverhalten, den Umgang mit Emotionen, das Wohlbefinden sowie die Kommunikation zwischen den Partnern und das Familienklima. Die Kinder sind nach den formativen und summarischen Ergebnissen ruhiger und kooperativer, was sich auf die Kursteilnahme der Eltern zurückführen lässt.

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	1
Inhaltsverzeichnis	3
Abbildungsverzeichnis	6
Tabellenverzeichnis	8
1 Einleitung	11
2 Familie und Erziehung heute	14
2.1 Eltern-Kind-Beziehung und Erziehung in der Familie	14
2.2 Elterliches Erziehungsverhalten und Erziehungskompetenz	15
2.2.1 Theoretische Ansätze und Erkenntnisse der Erziehungsforschung	15
2.2.2 Erziehungskompetenzen der Eltern	23
2.2.3 Die Perspektive der Bindungstheorie	26
2.2.4 Emotionskompetenzen, Emotionsregulation und Emotionscoaching	29
2.2.5 Familiäre Einflüsse auf die Entwicklung von emotionalen Kompetenzen	37
2.3 Einflussfaktoren auf Erziehung	40
2.3.1 Die Perspektive der Familiensystemtheorie	41
2.3.2 Zusammenhänge zwischen der Partnerschaftsqualität der Eltern, der Eltern-Kind-Beziehung und dem Verhalten des Kindes	42
2.3.3 Persönlichkeitsmerkmale der Eltern	44
2.3.4 Merkmale des Kindes	48
2.4 Kommunikation zwischen Eltern und Kindern als Grundlage der Erziehung	51
2.4.1 Merkmale der Eltern-Kind-Interaktion	52
2.4.2 Kindliche Wahrnehmung der Eltern-Kind-Interaktion	54
3 Elternbildung und Präventionsprogramme	57
3.1 Familienbildung und Elternbildung	57
3.2 Klassifizierung von präventiven Maßnahmen	59
3.3 Landschaft der Elternbildung	60
3.4 Der Elternkurs „FamilienTeam – Das Miteinander stärken®“	63
3.4.1 Theoretische Fundierung	63
3.4.2 Konzeptuelle Grundlagen, Zielsetzung und Inhalte von FamilienTeam	65
3.4.3 Trainer und Kursmethoden	66

4	Evaluation und Wirksamkeit von evidenzbasierten Elternkursen und präventiver Intervention	69
4.1	Begriffsbestimmung und Klassifikation von Evaluation	69
4.2	Ziele, Standards und Ablauf der Evaluation.....	70
4.3	Evaluationsdesign des Elternkurses FamilienTeam	72
4.4	Wirkung von universellen und präventiven Elternkursen	74
4.5	Wer profitiert von Kursen?	77
5	Formative Evaluation von FamilienTeam: die subjektive Perspektive der Kursteilnehmer	79
5.1	Teilnehmer der formativen Evaluation.....	79
5.2	Fragebogenrücklauf der formativen Evaluation.....	81
5.3	Erhebungsinstrumente und Auswertung der formativen Evaluation	83
5.4	Ergebnisse der formativen Befragung	84
5.5	Diskussion der Befunde	98
5.6	Zusammenfassung	101
6	Summative Evaluation von FamilienTeam	103
6.1	Hypothesen zu den Trainingseffekten	104
6.2	Stichprobenbeschreibung.....	109
6.2.1	Unterschiede zwischen der TG und KG im Prätest der summativen Evaluation	113
6.2.2	Selektivitäts- und Drop-out-Analysen der summativen Evaluation	115
6.3	Erhebungsinstrumente	117
6.3.1	Erziehungsverhalten und Coparenting	117
6.3.2	Befindlichkeit der Eltern	120
6.3.3	Umgang der Eltern mit Gefühlen.....	121
6.3.4	Familienklima.....	122
6.3.5	Partnerschaft und Paarklima	122
6.3.6	Verhalten des Kindes	123
6.4	Auswertungsmethoden	125
6.5	Summative Ergebnisse.....	127
6.5.1	Erziehungsverhalten und Elternallianz	127
6.5.2	Subjektives Wohlbefinden	133
6.5.3	Umgang der Eltern mit Gefühlen.....	136
6.5.4	Familienklima.....	140
6.5.5	Partnerschaft und Paarklima	143

6.5.6	Verhalten der Kinder.....	147
6.6	Diskussion der Befunde	154
6.6.1	Kurswirkung auf Erziehungsverhalten und Elternallianz	154
6.6.2	Kurswirkung auf das subjektive Wohlbefinden	157
6.6.3	Kurswirkung auf den Umgang mit Gefühlen	158
6.6.4	Kurswirkung auf das Familienklima	159
6.6.5	Kurswirkung auf die Partnerschaft und Paarklima	160
6.6.6	Kurswirkung auf das Verhalten der Kinder	161
6.7	Zusammenfassung der summativen Befunde und Ausblick.....	163
7	Eltern-Kind-Interaktion aus der Sicht der Kinder	167
7.1	Elterliches Erziehungsverhalten und Eltern-Kind-Interaktion	167
7.2	Stichprobe und Untersuchungsdesign.....	169
7.3	Erhebungsinstrumente	171
7.4	Auswertungsmethoden	177
7.5	Ergebnisse	178
7.6	Diskussion der Befunde	184
7.7	Zusammenfassende und kritische Betrachtung der Befunde	186
8	Zusammenfassende Bewertung der Befunde und Ausblick	188
8.1	Ziele der vorliegenden Arbeit	188
8.2	Zusammenfassung der Befunde und abschließende Bewertung	189
8.3	Methodenkritische Anmerkungen und Ausblick	191
	Literaturverzeichnis	194
	Anhang	218
1.	Summative Evaluation: Vergleich der Kontroll- und Trainingsgruppe.....	218
2.	Summative Evaluation: Ergebnisse der Selektivitätsanalysen	220
3.	FIT-KIT-Interaktionstest: Überprüfung der Skalen auf Normalverteilung	225

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Klassifikation von Erziehungsstilen (Maccoby & Martin, 1983)	16
Abbildung 2: Magisches Zieldreieck der Erziehung (Hurrelmann, 2006).....	20
Abbildung 3: Kontextuelles Modell von Erziehung nach Darling & Steinberg (1993)	21
Abbildung 4: Prozessmodell elterlicher Beziehungs- und Erziehungskompetenzen nach Schneewind (2010).....	24
Abbildung 5: Prozessmodell nach Belsky (zit. nach Kruse, 2001)	40
Abbildung 6: Dimensionen der Familienbildung (in Anlehnung an Rupp & Smolka, 2007)	58
Abbildung 7: Die acht „FamilienTeam [®] “ - Einheiten im Überblick (vgl. Graf, 2004a)	65
Abbildung 8: „FamilienTeam [®] “ - Werkzeugkasten (Graf, 2004a)	66
Abbildung 9: „FamilienTeam [®] “ – Schrittweiser Aufbau (Graf, 2004b)	68
Abbildung 10: Ein Phasenmodell für Evaluationsforschungsprojekte (Döring, 2009)	72
Abbildung 11: Schematische Darstellung des Evaluationsdesigns (T: Messzeitpunkt, TG: Trainingsgruppe, KG: Kontrollgruppe)	73
Abbildung 12: Formative Daten: Schulabschluss der Teilnehmer	80
Abbildung 13: Formative Daten: Berufstätigkeit der Teilnehmer	81
Abbildung 14: Formative Evaluation: Zeitliche Einteilung des Kurses.....	85
Abbildung 15: Formative Evaluation: Kursempfehlung	85
Abbildung 16: Formative Evaluation: Bewertung der verschiedenen Kursinhalte.....	87
Abbildung 17: Formative Evaluation: Akzeptanz durch Kursleiter in Gruppensituationen	88
Abbildung 18: Formative Evaluation – Befragung der Mütter: Anregungen für Zuhause (Prozentangaben)	89
Abbildung 19: Formative Evaluation – Befragung der Väter: Anregungen für Zuhause (Prozentangaben)	90
Abbildung 20: Formative Evaluation – Befragung der Mütter: Das Beste im Kurs (Prozentangaben)	91
Abbildung 21: Formative Evaluation – Befragung der Väter: Das Beste im Kurs (Prozentangaben)	92
Abbildung 22: Formative Evaluation – Befragung der Mütter: Fertigkeiten (Prozentangaben)	93
Abbildung 23: Formative Evaluation – Befragung der Väter: Fertigkeiten (Prozentangaben)	94
Abbildung 24: Formative Evaluation – Befragung der Mütter: Veränderungen im Erziehungsverhalten (Prozentangaben)	95
Abbildung 25: Formative Evaluation – Befragung der Väter: Veränderungen im Erziehungsverhalten (Prozentangaben)	96

Abbildung 26: Formative Evaluation – Befragung der Mütter: Veränderungen beim Kind (Prozentangaben)	97
Abbildung 27: Formative Evaluation – Befragung der Väter: Veränderungen beim Kind (Prozentangaben)	98
Abbildung 28: Annahmen zu den Trainingseffekten.....	104
Abbildung 29: Mütter: Entwicklungsförderliche Erziehung (Gruppe* Messwiederholung)	127
Abbildung 30: Mütter: Überforderung und Überfürsorge aus Angst (Gruppe* Messzeitpunkt).....	128
Abbildung 31: Mütter: Mangelnde Elternallianz (Messwiederholung*Gruppe)	129
Abbildung 32: Mütter: Mangelnde Elternallianz (Messwiederholung*Gruppe): Teilnahme beider Partner am Elternkurs	129
Abbildung 33: Väter: Entwicklungsförderliche Erziehung (Gruppe* Messwiederholung)	130
Abbildung 34: Väter: Überforderung und Überfürsorge (Gruppe* Messwiederholung).....	131
Abbildung 35: Väter: Mangelnde Elternallianz (Gruppe* Messwiederholung).....	132
Abbildung 36: Väter: Mangelnde Elternallianz (Gruppe* Messwiederholung): Kursteilnahme beider Elternteile	133
Abbildung 37: Subjektives Wohlbefinden der Mütter (Messwiederholung*Gruppe) ..	134
Abbildung 38: Subjektives Wohlbefinden der Mütter: Ärger (Messwiederholung* Gruppe).....	134
Abbildung 39: Subjektives Wohlbefinden der Mütter: Deprimiertheit (Messwiederholung* Gruppe).....	135
Abbildung 40: Subjektives Wohlbefinden der Väter (Messwiederholung*Gruppe)	136
Abbildung 41: Umgang der Mütter mit eigenen Gefühlen (Messwiederholung* Gruppe)	137
Abbildung 42: Mütter: Empathische Reaktionen auf Wut/ Ärger des Kindes (Messwiederholung*Gruppe)	137
Abbildung 43: Mütter: Empathische Reaktionen auf Traurigkeit des Kindes (Messwiederholung* Gruppe).....	138
Abbildung 44: Umgang der Väter mit eigenen Gefühlen (Messwiederholung* Gruppe)	139
Abbildung 45: Väter: Empathische Reaktionen auf Wut/ Ärger des Kindes (Messwiederholung* Gruppe).....	139
Abbildung 46: Väter: Empathische Reaktionen auf Trauer des Kindes (Messwiederholung* Gruppe).....	140
Abbildung 47: Mütter: Positiv-Emotionales Familienklima (Gruppe* Messwiederholung)	141
Abbildung 48: Mütter: Aktive Freizeitgestaltung (Gruppe* Messwiederholung)	141
Abbildung 49: Väter: Positiv-emotionales Familienklima (Gruppe* Messwiederholung)	142

Abbildung 50: Väter: Aktive Freizeitgestaltung (Gruppe*Messwiederholung)	143
Abbildung 51: Mütter: Streitverhalten (Messwiederholung*Gruppe)	144
Abbildung 52: Mütter: Gemeinsamkeit/ Kommunikation (Messwiederholung* Gruppe)	144
Abbildung 53: Mütter: Selbstständigkeit Mütter (Messwiederholung*Gruppe)	145
Abbildung 54: Väter: Streitverhalten (Messwiederholung*Gruppe).....	146
Abbildung 55: Väter: Gemeinsame Kommunikation (Messwiederholung*Gruppe)....	146
Abbildung 56: Väter: Selbstständigkeit (Messwiederholung*Gruppe)	147
Abbildung 57: Mütter: Verhalten des Kindes (Messwiederholung*Gruppe)	148
Abbildung 58: Mütter: Hyperaktivität (Messwiederholung*Gruppe*Geschlecht der Kinder)	150
Abbildung 59: Mütter: Verhaltensprobleme mit Gleichaltrigen (Messwiederholung* Gruppe*Geschlecht der Kinder)	150
Abbildung 60: Mütter: Prosoziales Verhalten (Messwiederholung*Gruppe)	151
Abbildung 61: Väter: Einschätzung des kindlichen Verhaltens (Messwiederholung* Gruppe).....	152
Abbildung 62: Väter: Einschätzung des kindlichen Verhaltens (Messwiederholung* Gruppe*Geschlecht des Kindes).....	153
Abbildung 63: Väter: Positive Emotionalität und Empathie (Messwiederholung* Gruppe)	153
Abbildung 64: Meta-Skala Kooperation und praktische Unterstützung (Gruppe* Messwiederholung).....	181
Abbildung 65: Meta-Skala Emotionale Unterstützung und Zweierzeit (Gruppe*Messwiederholung)	181
Abbildung 66: Entwicklung der Werte der Meta-Skala Emotionale Unterstützung und Zweierzeit (Gruppe*Messwiederholung*Geschlecht des Kindes).....	182
Abbildung 67: „Kindliche Renitenz“ (Gruppe*Messwiederholung).....	183
Abbildung 68: „Kindliche Renitenz“ (Gruppe*Messwiederholung*Geschlecht *Alter)	183

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Fünf Säulen der Erziehung (in Anlehnung an Tschöpe-Scheffler, 2005)	19
Tabelle 2: Präventionsprogramme im Überblick	62
Tabelle 3: Formative Daten: Alter der Studienteilnehmer	80
Tabelle 4: Formative Evaluation: Rücklaufquote (alle Kurse)	82
Tabelle 5: Rücklaufquote der Fragebogenerhebung	82
Tabelle 6: Summative Evaluation: Teilnehmeranzahl der TG und KG zu T1, T2 und T3 getrennt nach Müttern und Vätern	109

Tabelle 7: Summative Evaluation: Teilnehmeranzahl für längsschnittliche Analysen..	109
Tabelle 8: Summative Evaluation: Alter der Mütter und Väter getrennt nach TG und KG	110
Tabelle 9: Familienstand der Mütter und Väter getrennt nach TG und KG.....	111
Tabelle 10: Summative Evaluation: Geschlecht der Zielkinder.....	112
Tabelle 11: Unterschiede in den Ausgangswerten im Bereich des Umgangs mit Emotionen (Mütter)	114
Tabelle 12: Rücklauf der summativen Evaluation.....	117
Tabelle 13: Quellen der Subskalen zum Erziehungsverhalten	118
Tabelle 14: Interne Konsistenz der Erziehungsskalen.....	118
Tabelle 15: Faktorenanalyse der Erziehungsskalen	119
Tabelle 16: Interne Konsistenz der Meta-Skalen zum Erziehungsverhalten	120
Tabelle 17: Reliabilität der Skalen zur aktuellen Befindlichkeit der Eltern.....	120
Tabelle 18: Interkorrelation der Skalen zur aktuellen Befindlichkeit der Eltern	121
Tabelle 19: Reliabilität der Skalen zum Umgang der Eltern mit Gefühlen	121
Tabelle 20: Interkorrelationen der Subskalen zum Umgang der Eltern mit Gefühlen ..	122
Tabelle 21: Reliabilität der Familienklima-Skalen	122
Tabelle 22: Reliabilität der Skalen zur Partnerschaft.....	123
Tabelle 23: Reliabilität der Skalen zum Verhalten des Kindes.....	124
Tabelle 24: Reliabilität der Zusatzskalen zur positiven Emotionalität und Empathie ..	124
Tabelle 25: Interkorrelation (Pearson) der Subskalen zum Verhalten des Kindes	125
Tabelle 26: Mütter: Verhaltens des Kindes (Messwiederholung*Gruppe) (T1-T2; T1-T3)	148
Tabelle 27: Mütter: Verhaltens des Kindes (Messwiederholung*Gruppe *Geschlecht)	149
Tabelle 28: Väter: Positive Emotionalität und Empathie (Messwiederholung* Gruppe)	154
Tabelle 29: Teilnehmer der Kinderbefragung	170
Tabelle 30: Auflistung der erfolgten Befragungen zum Erziehungsverhalten der Mutter und des Vaters.....	171
Tabelle 31: Alter der Kinder (in Jahren)	171
Tabelle 32: Interne Konsistenz und Beispielitems der FIT-KIT-Subskalen	174
Tabelle 33: FIT-KIT-Interaktionstest: Rangkorrelationskoeffizienten (Spearman) (Einschätzungen zum Verhalten der Mutter).....	174
Tabelle 34: Interkorrelation (Pearson) der FIT-KIT-Subskalen	175
Tabelle 35: FIT-KIT-Subskalen – Hauptachsenanalyse mit Varimax-Rotation: Mustermatrix für die kindlichen Einschätzungen des eigenen Verhaltens sowie des Verhaltens der Mutter	176
Tabelle 36: Kindliche Einschätzung des mütterlichen sowie des eigenen Verhaltens: Interne Reliabilität der Meta-Skalen	177

Tabelle 37: Kindliche Einschätzung des mütterlichen sowie eigenen Verhaltens: Interkorrelation der Meta-Skalen	177
Tabelle 38: Umgang mit Trauer des Kindes (T-Test für verbundene Stichproben)	179
Tabelle 39: Bekräftigung kindlicher Ideen (T-Test für verbundene Stichproben)	180

1 Einleitung

Der Wunsch nach einer glücklichen und zufriedenen Partnerschaft und Familie rangiert in allen Umfrageergebnissen zu Lebensstandards weit oben. Jedoch gestaltet sich der Familienalltag aufgrund der vielen Teilaufgaben und der zunehmend komplexer werdenden gesellschaftlichen Arbeits- und Lebensbedingungen oft als schwierig (BMFSFJ, 2006). Familienbeziehungen „funktionieren“ nicht automatisch, sie entwickeln sich in Abhängigkeit von dem sich verändernden Selbstverständnis der Familienmitglieder, sowie deren Erwartungen aneinander und von den Binnen- und Außenbeziehungen. Familie unterliegt somit einer immer fortwährenden Entwicklung und (Re-)Organisation, die nicht immer reibungslos verläuft. Auch die Kindererziehung stellt die Eltern vor größere Herausforderungen als früher. Durch die eigene Berufstätigkeit, das Überangebot an Freizeitaktivitäten und weitere Ansprüche von außen kann es dazu führen, dass Eltern hinsichtlich der Erziehung ihrer Kinder verunsichert sind (Resch, 2001). Ein weiteres Phänomen, das die Erziehung heute zunehmend erschwert, ist die Pädagogisierung. Die Vielfalt an Erziehungsratgebern und Elternprogrammen führt zu weiterer Verunsicherung der Eltern und zu Zweifeln an ihren Kompetenzen (Smolka, 2002). Die Unsicherheit geht häufig mit inkonsequentem Erziehungsverhalten einher und wirkt sich negativ auf die Erziehungsarbeit aus.

Den Ergebnissen eines bundesweiten Kinder- und Jugendgesundheits surveys (KiGGS) zufolge entwickeln ca. 10 – 20% aller Kinder und Jugendlichen in Deutschland internalisierte und externalisierte Störungen (Kurth, 2006; Ravens-Sieberer, Wille, Bettge & Erhart, 2007), die in der Familie entstehen oder sich verfestigen. Auch Entwicklungsauffälligkeiten im Kindergartenalter im sozial-emotionalen Bereich sind mit einem Aufkommen von 20% weit verbreitet (Tröster & Reineke, 2007).

Nach einem biopsychosozialen Modell fördern verhaltensgenetische und biologische Vulnerabilitäten ungünstige Verhaltensweisen sowie geringe Anpassungsfähigkeit der Kinder, die wiederum durch ungünstiges Erziehungsverhalten stabilisiert oder sogar intensiviert werden (Lauth, Grimm & Otte, 2007). Dies kann über die Zeit zu einem Teufelskreis von problematischem Verhalten von Seiten des Kindes und negativen Reaktionen der Eltern führen (Herpertz, Saß & Herpertz-Dahlmann, 2005). Das elterliche Erziehungsverhalten bringt in der Regel die Verhaltensprobleme der Kinder nicht ursächlich hervor, hat jedoch einen wesentlichen Einfluss darauf, wie sich die Kinder entwickeln.

Auf dem Markt gibt es eine Vielzahl an Programmen, die die Eltern bei ihrer Erziehungsaufgabe unterstützen. Diese Angebote stoßen auf eine überaus starke Nach-

frage bei den Eltern, unabhängig von Schichtzugehörigkeit und kulturellem Milieu (Bundeskonferenz für Erziehungsberatung e.V., 2006) und tragen maßgeblich zur Stärkung der elterlichen Erziehungskompetenz bei.

In der vorliegenden Arbeit werden, vor dem Hintergrund theoretischer und empirischer Erkenntnisse der Erziehungs-, Familien- und Präventionsforschung, das Konzept und die Evaluation des Elternkurses FamilienTeam vorgestellt. Dieser Elternkurs zielt auf einen respektvollen und einfühlsamen Umgang in der Familie, sodass alle Familienmitglieder „als Team“ an einem Strang ziehen (Graf, 2006). Im Unterschied zu anderen Erziehungsangeboten stärkt FamilienTeam die emotionalen Kompetenzen der Kinder und fördert somit den kompetenten Umgang mit Gefühlen in der Familie.

Im Kapitel 2 wird zunächst auf die Familie und Eltern-Kind-Beziehungen in der heutigen Zeit eingegangen. Es werden die zentralen theoretischen Ansätze und Erkenntnisse der Erziehungsforschung berichtet und im Anschluss daran wird das Konzept der elterlichen Kompetenzen (Schneewind & Berkic, 2007) vorgestellt. Den theoretischen Zugang bildet hierbei die Bindungstheorie, die im Kapitel 2.2.3 in Grundzügen dargestellt wird. Theoretische Annahmen und empirische Befunde zu Emotionskompetenzen, Emotionsregulation und Emotionscoaching bilden die Kapitel 2.2.4 und 2.2.5. Ausgehend von den Annahmen der Familiensystemtheorie werden im Kapitel 2.3 empirische Befunde zu den Einflüssen der Paarbeziehung, der Persönlichkeitsmerkmale der Eltern und des Kindes auf die Eltern-Kind-Beziehung und Erziehung in der Familie dargelegt. Kapitel 2.4 beschäftigt sich mit der Kommunikation zwischen Eltern und ihren Kindern und geht auch auf die kindliche Wahrnehmung der Eltern-Kind-Interaktion ein.

Kapitel 3 beleuchtet den Bereich der Eltern- und Familienbildung, klassifiziert präventive Maßnahmen nach verschiedenen Kriterien und stellt die aktuelle Landschaft der Elternbildung dar. Im Kapitel 3.4 wird der Elternkurs FamilienTeam mit seiner theoretischen Fundierung, konzeptuellen Grundlagen, Zielsetzungen, Inhalten sowie Kursmethoden vorgestellt.

Da das Hauptaugenmerk der vorliegenden Arbeit auf die Evaluation des Elterntrainings FamilienTeam gerichtet ist, werden hierzu im Kapitel 4 die theoretischen Grundlagen und empirischen Erkenntnisse der Evaluationsforschung behandelt und anschließend das Evaluationskonzept des FamilienTeam-Programmes skizziert und eingeordnet. Abschließend wird die empirische Befundlage hinsichtlich Wirkung von universellen und präventiven Elterntrainings dargelegt.

Im empirischen Teil werden zunächst die deskriptiven Befunde der formativen Evaluation des FamilienTeam-Elternkurses (Kapitel 5) und Ergebnisse der summativen Evaluation (Kapitel 6) vorgestellt. Kapitel 7 geht auf die Sichtweise der Kinder

ein und beinhaltet Ergebnisse der Befragung der Kinder hinsichtlich ihrer Einschätzungen des elterlichen Erziehungsverhaltens.

Im Kapitel 8 werden schließlich die zentralen Befunde der formativen und summativen Evaluation sowie die Ergebnisse der kindlichen Einschätzungen zusammengefasst und bewertet. Abschließend werden methodische Grenzen der vorliegenden Arbeit aufgezeigt und Anregungen für den Elternkurs FamilienTeam auf der Basis der vorliegenden Befunde thematisiert.

Münchner Beiträge zur Bildungsforschung

herausgegeben von

Prof. Dr. Rudolf Tippelt und
Prof. Dr. Hartmut Ditton

Institut für Pädagogik
der Ludwig-Maximilians-Universität München

- Band 24: Susanne Gerleigner: **Familiale Ressourcen als entscheidende Faktoren für Bildungserfolg?** · Über die Zusammenhänge von sozialer Herkunft und Erfolg in der Grundschule
2013 · 200 Seiten · ISBN 978-3-8316-4302-8
- Band 23: Stepanka Kadera: **FamilienTeam in der Praxis** · Evaluation eines Elternkurses für Familien mit Vor- und Grundschulkindern
2013 · 234 Seiten · ISBN 978-3-8316-4289-2
- Band 22: Winnie Cheptoo Kamakil: **Play and Creative Drawing in Preschool** · A Comparative Study of Montessori and Public Preschools in Kenya
2013 · 158 Seiten · ISBN 978-3-8316-4284-7
- Band 21: Yanhua Zhao: **Emotion regulation at school: Proactive coping, achievement goals, and school context in explaining adolescents' well-being and school success**
2012 · 148 Seiten · ISBN 978-3-8316-4180-2
- Band 20: Andreas Wildgruber: **Kompetenzen von Erzieherinnen im Prozess der Beobachtung kindlicher Bildung und Entwicklung**
2011 · 350 Seiten · ISBN 978-3-8316-4085-0
- Band 19: Simon Hahnzog: **Persönlichkeitsentwicklung beim Übergang vom Studium in den Beruf**
2011 · 264 Seiten · ISBN 978-3-8316-4077-5
- Band 18: Hannes Heise: **Chancengleichheit durch »neue Steuerung«?** · Konzepte, Wirkungsprozesse und Erfahrungen am Beispiel des englischen Schulsystems
2010 · 244 Seiten · ISBN 978-3-8316-4024-9
- Band 17: Andreas Schulz: **Ergebnisorientierung als Chance für den Mathematikunterricht?** · Innovationsprozesse qualitativ und quantitativ erfassen
2010 · 482 Seiten · ISBN 978-3-8316-4001-0
- Band 16: Sieglinde Frank: **Elternbildung – ein kompetenzstärkendes Angebot für Familien** · Effektivität der Intervention: »Starke Eltern – Starke Jugend«
2010 · 522 Seiten · ISBN 978-3-8316-0971-0
- Band 15: Ee Kuan Boey: **Teacher Empowerment in Secondary Schools: A Case Study in Malaysia**
2010 · 186 Seiten · ISBN 978-3-8316-0970-3
- Band 14: Sayime Erben: **Zwischen Diskriminierung und Straffälligkeit** · Diskriminierungserfahrungen straffällig gewordener türkischer Migrantenjugendlicher der dritten Generation in Deutschland
2009 · 252 Seiten · ISBN 978-3-8316-0926-0

- Band 13: Claudia Strobel, Rudolf Tippelt, Julia Eberle (Mitwirkung): **Trägerübergreifende Bildungs- und Weiterbildungsberatung** · Erfahrungen beim Aufbau einer Beratungseinrichtung in München
2009 · 76 Seiten · ISBN 978-3-8316-0909-3
- Band 12: Rudolf Tippelt (Hrsg.): **»Wie das Leben gelingt oder wie es so spielt« · Helmut Fend** · Verleihung der Ehrendoktorwürde an Prof. Dr. Dr. h.c. Helmut Fend
2008 · 88 Seiten · ISBN 978-3-8316-0786-0
- Band 11: Magdalena Schauenberg: **Übertrittsentscheidungen nach der Grundschule** · Empirische Analysen zu familialen Lebensbedingungen und Rational-Choice
2007 · 363 Seiten · ISBN 978-3-8316-0700-6
- Band 10: Rudolf Tippelt (Hrsg.): **Zur Tradition der Pädagogik an der LMU München** · Georg Kerschensteiner: Biographische, bildungs-, erziehungs- und lehrtheoretische Aspekte
2006 · 88 Seiten · ISBN 978-3-8316-0605-4
- Band 9: Saskia Sabine Frommelt: **Erfolgsfaktor Kommunikation** · Untersuchungen zum informellen Lernen in Produktionsnetzwerken
2006 · 258 Seiten · ISBN 978-3-8316-0595-8
- Band 8: Florian Karl Kainz: **Die Bedeutung überfachlicher und tätigkeitsspezifischer Kompetenzen** · Eine empirische Untersuchung zum Bildungsbedarf von Arbeitnehmern am Flughafen München
2005 · 324 Seiten · ISBN 978-3-8316-0526-2
- Band 7: Chong Kalis: **Förderung interkultureller Kompetenz in der chinesischen Hochschulbildung**
2005 · 164 Seiten · ISBN 978-3-8316-0500-2
- Band 6: Rudolf Tippelt (Hrsg.): **Zur Tradition der Pädagogik an der LMU München** · Aloys Fischer. Allgemeiner Pädagoge und Pionier der Bildungsforschung (1880–1937)
2004 · 88 Seiten · ISBN 978-3-8316-0439-5
- Band 5: Bernhard Schmidt, Rudolf Tippelt (Hrsg.): **Jugend und Gewalt – Problemlagen, empirische Ergebnisse und Präventionsansätze** · Ein Projekt in Kooperation mit der Münchner Sportjugend
2004 · 180 Seiten · ISBN 978-3-8316-0424-1
- Band 4: Bernhard Schmidt: **Virtuelle Lernarrangements für Studienanfänger** · Didaktische Gestaltung und Evaluation des »Online-Lehrbuchs« Jugendforschung und der begleitenden virtuellen Seminare
2004 · 274 Seiten · ISBN 978-3-8316-0385-5
- Band 3: Doris Edelmann: **Bildungskooperation mit Lateinamerika** · Eine Analyse über die Zusammenarbeit der peruanischen Berufsbildungsinstitution SENATI mit Ausbildungsbetrieben
2003 · 177 Seiten · ISBN 978-3-8316-0238-4
- Band 2: Tine Adler: **Erwachsenenbildung in Südafrika** · Eine Untersuchung zur gegenwärtigen Situation
2002 · 193 Seiten · ISBN 978-3-8316-0165-3
- Band 1: Ruth Hoh: **Umgang mit Sterben und Tod** · Ein Beitrag zur Qualitätssicherung in der Pflege
2002 · 300 Seiten · ISBN 978-3-8316-0162-2

Erhältlich im Buchhandel oder direkt beim Verlag:
Herbert Utz Verlag GmbH, München
089-277791-00 · info@utzverlag.de

Gesamtverzeichnis mit mehr als 3000 lieferbaren Titeln: www.utzverlag.de